



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



DEUTSCHER
LANDKREISTAG



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund



Bundesagentur für Arbeit

Leitfaden des Kommunalen Jobcenters des Landkreises Darmstadt-Dieburg für die dezentrale Zielplanung 2016



Inhaltsverzeichnis

1. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen	3
1.1 Entwicklung der Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung	3
1.2 Entwicklung der Kundenstruktur.....	6
1.3 Finanzielle und personelle Ausstattung.....	11
2. Ziele und Strategien in Bezug auf die arbeitsmarktpolitischen Instrumente.....	11
3. Organisatorische Veränderungen mit Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse	15
4. Analyse der Zielerreichung im Jahr 2015.....	16
5. Angebotswerte	17

1. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung der Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung

In seinem September-Bericht¹ skizziert das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wie folgt:

Im ersten bzw. zweiten Quartal 2015 hat die deutsche Realwirtschaft saisonbereinigt um 0,3 Prozent bzw. 0,4 Prozent zugelegt, was insgesamt als eher durchschnittliche Wachstumsrate anzusehen ist.

Die Bundesregierung geht in ihrer Herbstprojektion von einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,7 % in diesem Jahr (2015) und von 1,8 % im nächsten Jahr (2016) aus. Das IAB geht von einem ähnlichen Anstieg aus. Es erwartet einen Zunahme des BIP von 1,8 % in diesem und von 1,8 % im kommenden Jahr.

Nach wie vor wird die wirtschaftliche Entwicklung von der Unsicherheit hinsichtlich der Krisen in Russland und der Ukraine sowie im Nahen Osten belastet. Wesentliche Einigungen wurden jedoch mit Blick auf Griechenland und den Iran erzielt. So hat die Einigung mit Griechenland über zeitlich festgelegte Reformen des Renten-, des Steuer-, des Rechts- und des Bankensystems sowie der Energie- und Produktmärkte weitere Hilfspakete ermöglicht und die Wahrscheinlichkeit eines Grexit für die nächste Zeit deutlich gesenkt.

Direkte Effekte auf die deutsche Realwirtschaft sind deshalb in naher Zukunft nicht zu erwarten. Zudem könnten sich mit der Aufhebung von Sanktionen gegen den Iran dort nach und nach neue Absatzmärkte für deutsche Unternehmer auftun. Nachdem sich die Exporte in das Land halbiert hatten, könnte der Anteil an allen Ausfuhren wieder auf seinen früheren Wert von 0,4 bis 0,5 Prozent steigen.

Die Weltwirtschaft entwickelt sich weiter heterogen. Die größte Wachstumsrate innerhalb der Eurozone wies im ersten Quartal 2015 (soweit Daten vorhanden) Spanien auf (+0,9 %), die schlechtesten Estland (-0,3 %) sowie Finnland und Griechenland (-0,2 %). Alles in allem deutet das Wirtschaftsklima für Europa wesentlich stärker als für die übrige Welt auf eine aufwärtsgerichtete Entwicklung. Die Turbulenzen an den chinesischen Börsen sind – jedenfalls kurzfristig – als die Normalisierung von Übertreibungen zu sehen, können die wirtschaftlichen Probleme des Landes jedoch verschärfen. Denn auch die BIP-Wachstumsrate sinkt in China zusehends und entzieht der Weltwirtschaft Schwung. In Brasilien und Russland ist kein Ende der wirtschaftlichen Schwäche abzusehen. In dieser Gemengelage wuchsen die deutschen Exporte im ersten Quartal 2015 um 0,8 Prozent.

Bei einer nur moderaten Entwicklung dürfte es bleiben: Weiterhin begünstigt der niedrige Wechselkurs die Ausfuhren, aber die Exporterwartungen sinken den fünften Monat in Folge. Die gute Situation hierzulande sorgt indes auch für kräftige Importe; sie nahmen im ersten Quartal 2015 um 1,5 Prozent zu. In der Summe dämpfte der sogenannte Außenbeitrag rechnerisch also die BIP-Entwicklung.

¹ IAB-Kurzbericht Nr. 15, September 2015

Bei den Investitionen gab es relativ deutliche Zuwächse sowohl in Ausrüstungen als auch Bauten (+1,5 bzw. +1,7 %), die aber rechnerisch durch einen kräftigen Abbau der Lagerhaltung aufgewogen wurden. Die Geschäftslage der Investitionsgüterproduzenten war im zweiten Quartal recht gut, das zeigen auch die Umsätze und Auftragseingänge. Der Start ins dritte Quartal allerdings war eher verhalten. Ein investitionsgetragener, nachhaltiger Aufschwung steht nicht bevor. Der private Konsum zeigte bei hohem und weiter steigendem Beschäftigungsniveau, wachsenden Reallöhnen und niedrigen Zinsen für Geldanlagen eine kräftige Entwicklung (+0,6 %).

Seit zwei Jahren ist er damit der wichtigste Stabilisator der Konjunktur. Konsumklima-Index und Anschaffungsneigung liegen weiter auf außerordentlich hohem Niveau. Auch die Staatsausgaben wirkten deutlich positiv (+0,7 %). Der Handlungsspielraum entsteht durch steigende Steuereinnahmen und geringere Ausgaben für den Schuldendienst.

Der Arbeitsmarkt ist in einer guten Grundverfassung. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung behält ihre stabile Aufwärtsbewegung bei, auch wenn sich die Entwicklung zuletzt etwas verlangsamt hat. Zurzeit gibt es keine Anzeichen dafür, dass diese Verlangsamung – anders als bei Minijobs – eine Folge des Mindestlohns wäre. Die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit steigt leicht, vor allem im SGB II, auch weil etwas weniger Personen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen.

Das IAB prognostiziert für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen neuen Rekordwert in Höhe von 31,33 Mio. Personen im Jahr 2016. Dies bedeutet einen Zuwachs von 540.000 Personen (+1,7 %). Insgesamt wird ein Anstieg der Erwerbstätigen um 200.000 Personen auf 42,90 Mio. im Jahr 2015 und weitere 250.000 Personen im Jahr 2016 prognostiziert.

Der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten wird sich allerdings nicht auf den Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) auswirken: Das IAB prognostiziert für 2016 eine Zunahme der eLb um 60.000. Die positiven konjunkturellen Effekte werden laut IAB durch die Flüchtlingsmigration aufgewogen. Mehr als zwei Drittel der arbeitslos gemeldeten Flüchtlinge werden im Rechtskreis des SGB II betreut.

Die Arbeitslosigkeit im Bereich des SGB III steigt im Verlauf des Jahres 2016 laut Prognose des IAB leicht um 10.000 Personen (+1,0 %) auf 870.000 Personen an.

Die Arbeitslosigkeit wird somit insgesamt laut Schätzung des IAB nach einem leichten Abfall im Jahr 2015 auf 2,80 Mio. im Jahresdurchschnitt im kommenden Jahr um 70.000 auf 2,87 Mio. steigen. Die Bundesregierung geht in ihrer Herbstprojektion von 2,80 Mio. Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2015 aus. Für 2016 erwartet sie eine Steigerung um 60.000 auf 2,86 Mio. Arbeitslose.

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Darmstadt-Dieburg verhält sich im Wesentlichen analog der hessenweiten und bundesweiten Entwicklung. Eine Ausnahme stellt hierbei die Arbeitslosenquote dar (**LK Darmstadt-Dieburg: 4,6 %**, Hessen: 5,2 %, Bund: 6,0 %)².

² Stand Oktober 2015

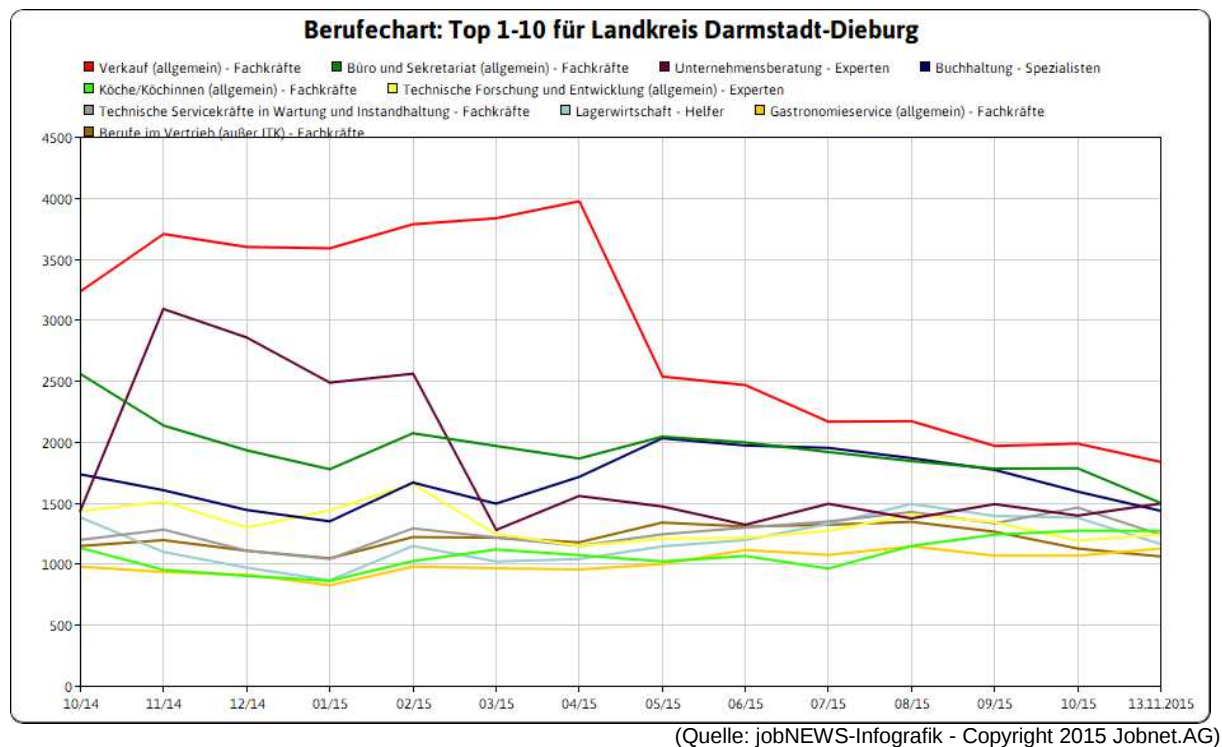
In den 23 Städten und Gemeinden im Landkreis gibt es 20.002 Betriebe³. Diese Betriebe beschäftigen derzeit insgesamt 68.837 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.⁴

Mit Blick auf die prognostizierte Wachstumsrate der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen in Hessen für das Jahr 2016 in Höhe von 1,8 % ist auch für den Landkreis davon auszugehen, dass ein weiterer Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfolgen wird.

Die nachfolgend aufgeführten Berufsgruppen sind im Landkreis Darmstadt- Dieburg die Berufe mit den regional größten Beschäftigungsumfängen. In diesen Berufsgruppen lässt sich bis 2018 ein deutliches Defizit an Fachkräften erwarten⁵:

Übrige Gesundheitsdienstberufe (Krankenpfleger/-innen; Sprechstundenhelfer/-innen)	- 7 %
Sozialpflegerische Berufe (Altenpfleger/-innen; Erzieher/-innen)	- 7 %
Reinigungsberufe	- 5 %
Berufe des Landverkehrs	- 5 %
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	- 4 %
Bürofach-, Bürohilfskräfte	- 3 %
Techniker	- 3 %
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	- 2 %
Warenkaufleute	- 1 %

Der regionale Arbeitsmarkt zeigt, dass es ein konstantes Angebot an Arbeitsplätzen gibt. Unter den meistgesuchten Arbeitskräften werden vor allem Positionen im Verkauf, Büro und Sekretariat, der Lagerwirtschaft und der Gastronomie ausgeschrieben.



³ Stand März 2015

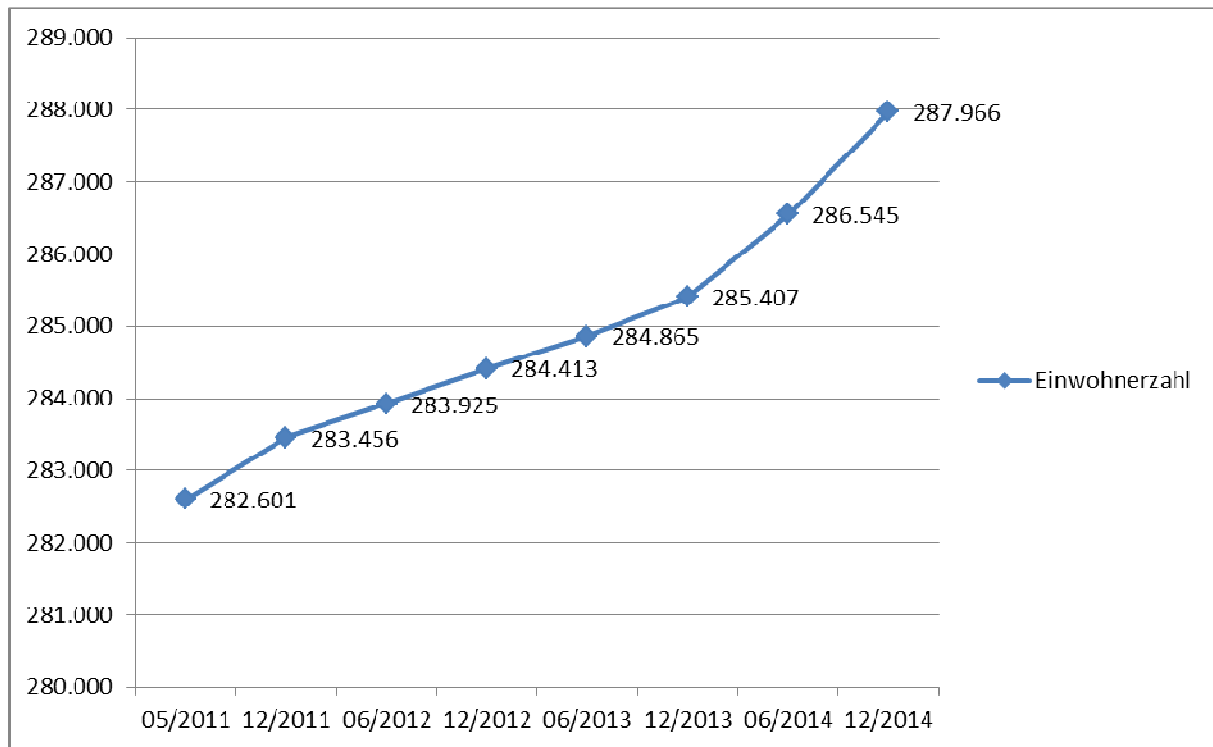
⁴ Quelle: IHK-Bezirk in Zahlen 2015, Stand 30. Juni 2014

⁵ Quelle: Berechnungen aus regio pro: IWAK, GWS; Hessen Agentur; Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

1.2 Entwicklung der Kundenstruktur

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ist flächenmäßig einer der größten Kreise in Südhessen. Mit 287.966 Einwohnern (Stand 31.12.2014) ist er ebenso auch einer der bevölkerungsstärksten Kreise in Hessen und liegt mit den Zahlen der Zuzüge jedes Jahr weit vorn in der Statistik.

Aktuelle Entwicklung der Einwohnerzahlen



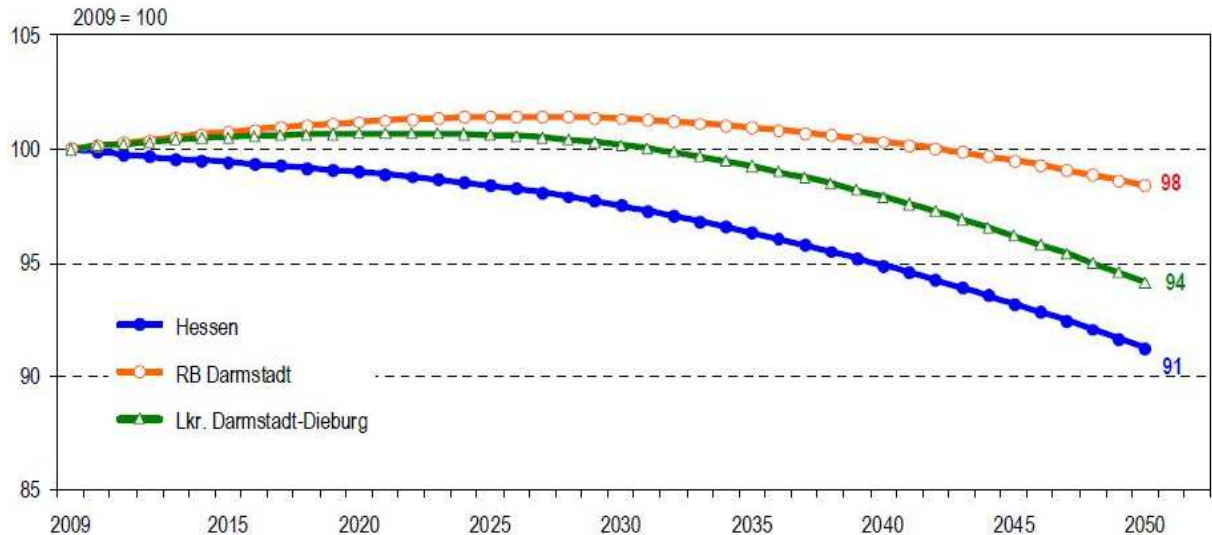
Die Einwohnerzahl stieg im Jahr 2014 um 2.559 Menschen und steigt damit bereits das sechste Jahr in Folge.

Grund für das erneute Bevölkerungswachstum im Jahr 2014 war eine große Zahl von Zuzügen in den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Es gab 2.615 mehr Zuzüge als Wegzüge. Dieser Trend lässt sich auch in den Zu- und Wegzügen im Rahmen des SGB II beobachten. Insgesamt gibt es auch hier in den vergangenen Monaten jeweils mehr Zuzüge als Wegzüge.

Der demografische Wandel – mehr Sterbefälle und weniger Geburten – ist auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg deutlich zu erkennen. Es gab insgesamt 117 weniger Geburten als Sterbefälle.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung lässt sich an den Grafiken der HA Hessen Agentur GmbH – Wirtschaftsforschung und Landesentwicklung – gut verdeutlichen:

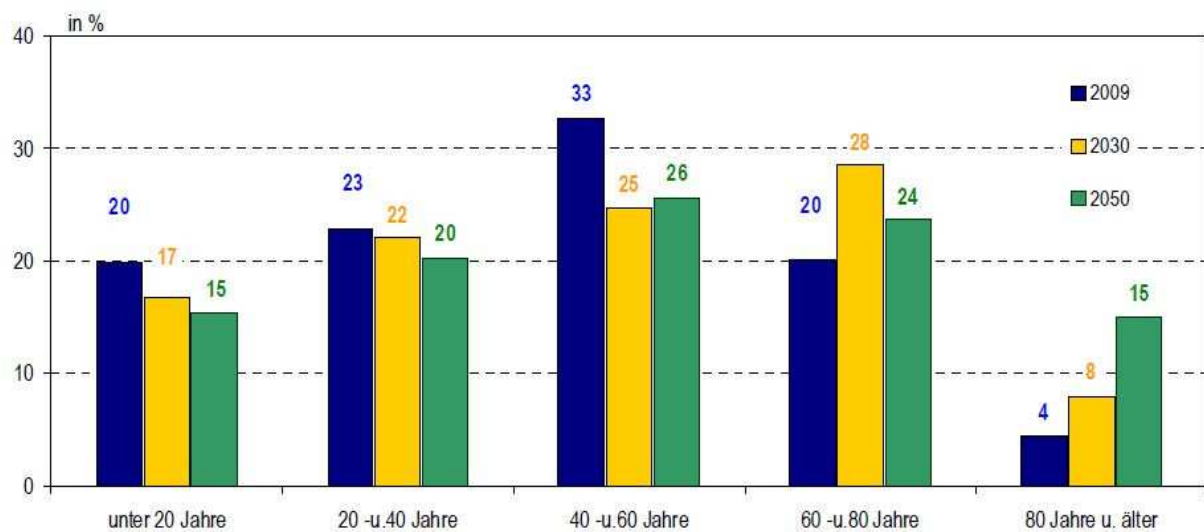
Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2050 im Regionalvergleich (2009 =100)



Seit dem Jahr 2009 gibt es im Landkreis Darmstadt- Dieburg einen stetigen Zuwachs an Einwohnern. Diese Entwicklung wird bis ins Jahr 2030 andauern. Anschließend wird ein Bevölkerungsrückgang erwartet.

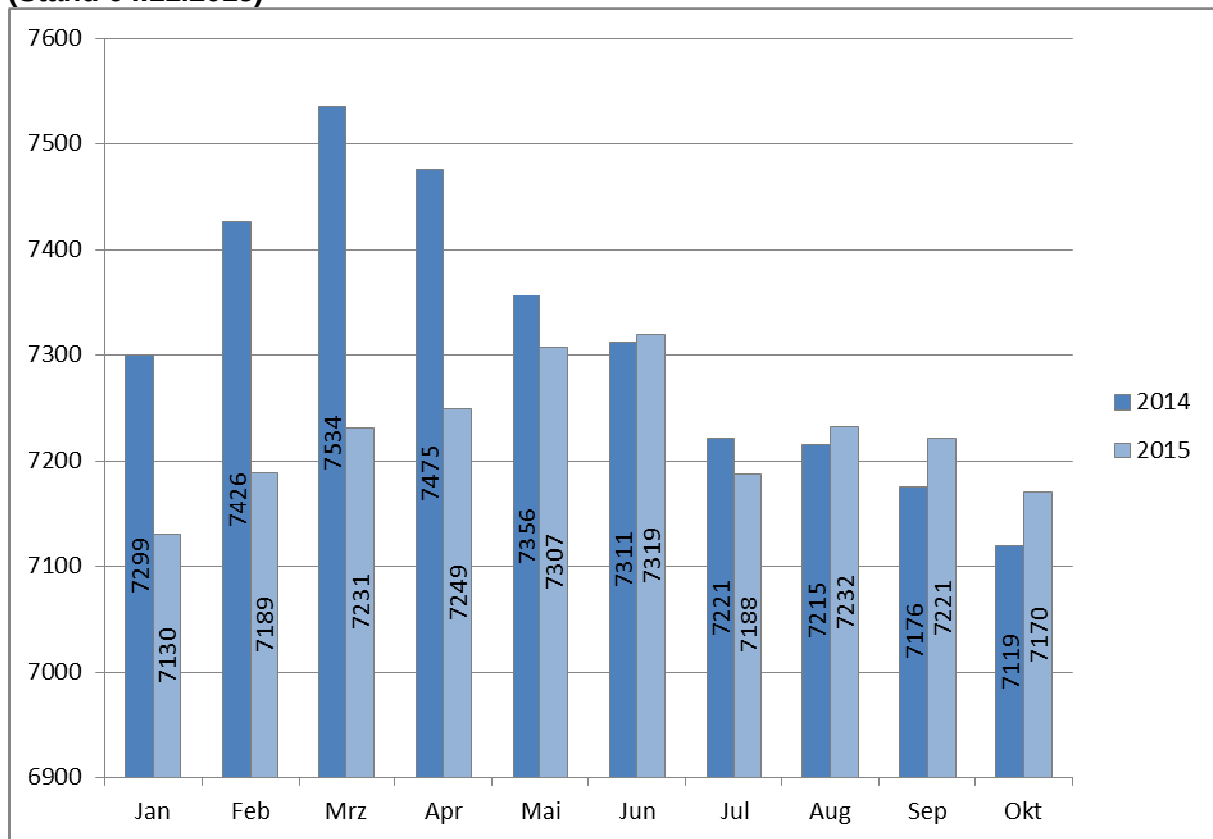
Die Altersstruktur im Landkreis Darmstadt- Dieburg wird bis 2050 deutlich steigen. Die Anzahl der jüngeren Menschen bis 40 Jahre wird sinken, während die über 80-jährigen deutlich steigen.

Altersstruktur der Bevölkerung in den Jahren 2009, 2030 und 2050 (in%)



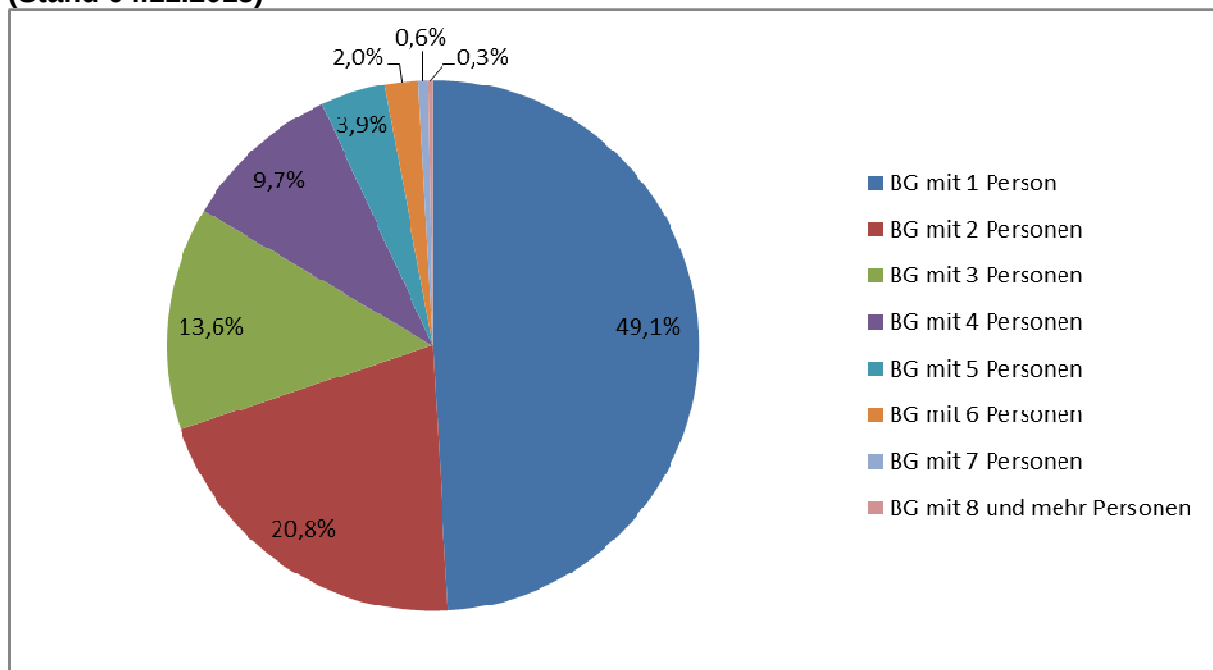
Die von der Kreisagentur für Beschäftigung im Jahr 2015 zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften sind im Vergleich zu den Vorjahreswerten deutlich gesunken.

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (Stand 04.11.2015)



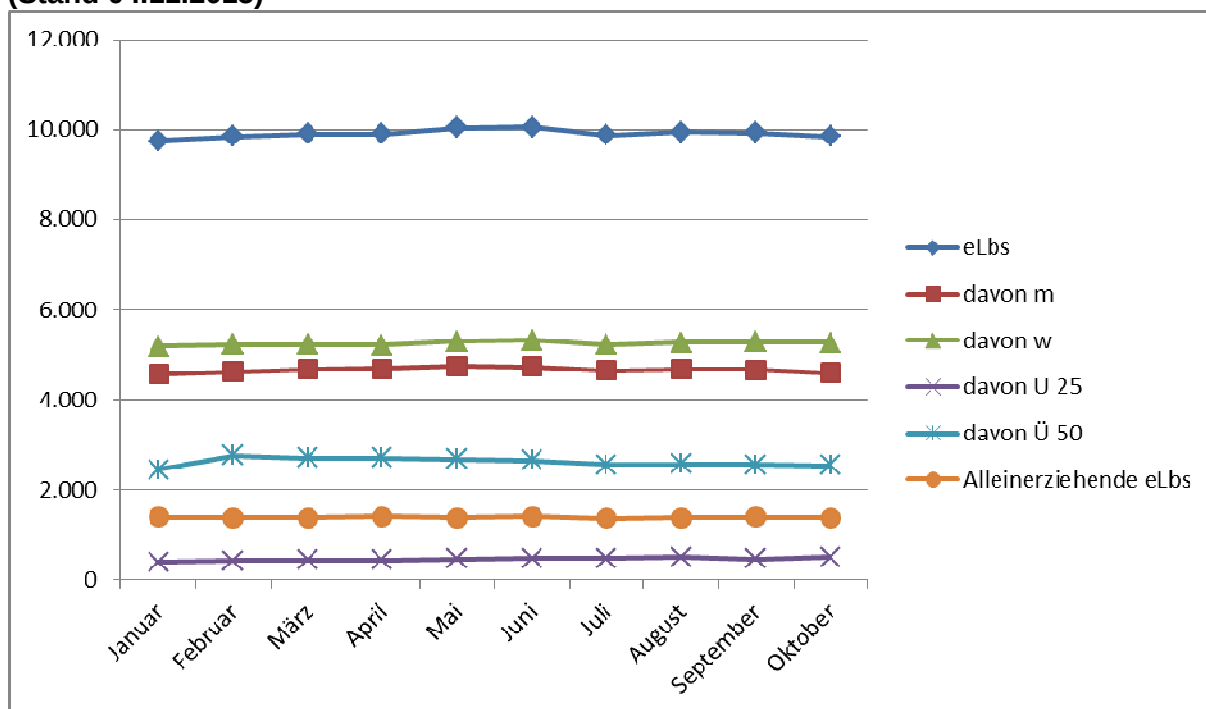
Die Bedarfsgemeinschaften setzten sich mit Stand vom 04.11.2015 aus ca. 49,1 % Einpersonen-Bedarfsgemeinschaften zusammen.

Größe der Bedarfsgemeinschaften (Stand 04.11.2015)

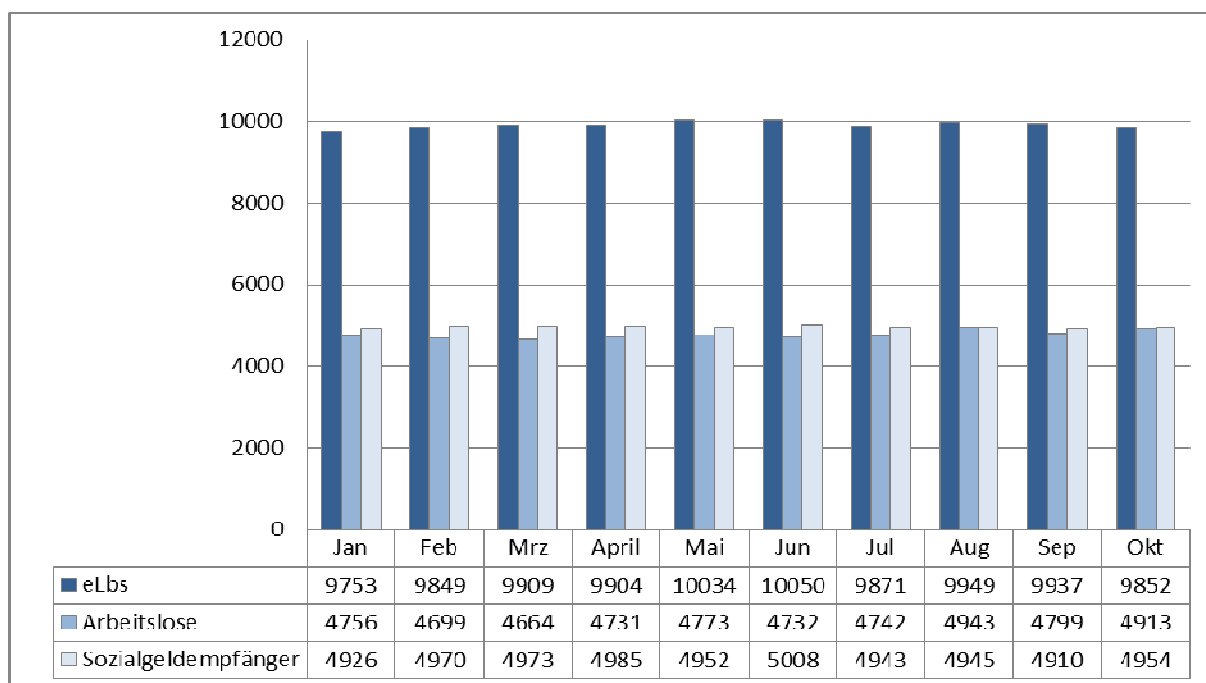


Die Kundenstruktur bei der Kreisagentur für Beschäftigung lässt sich an nachfolgendem Schaubild verdeutlichen.

Kundenstrukturanalyse 2015 (Stand 04.11.2015)

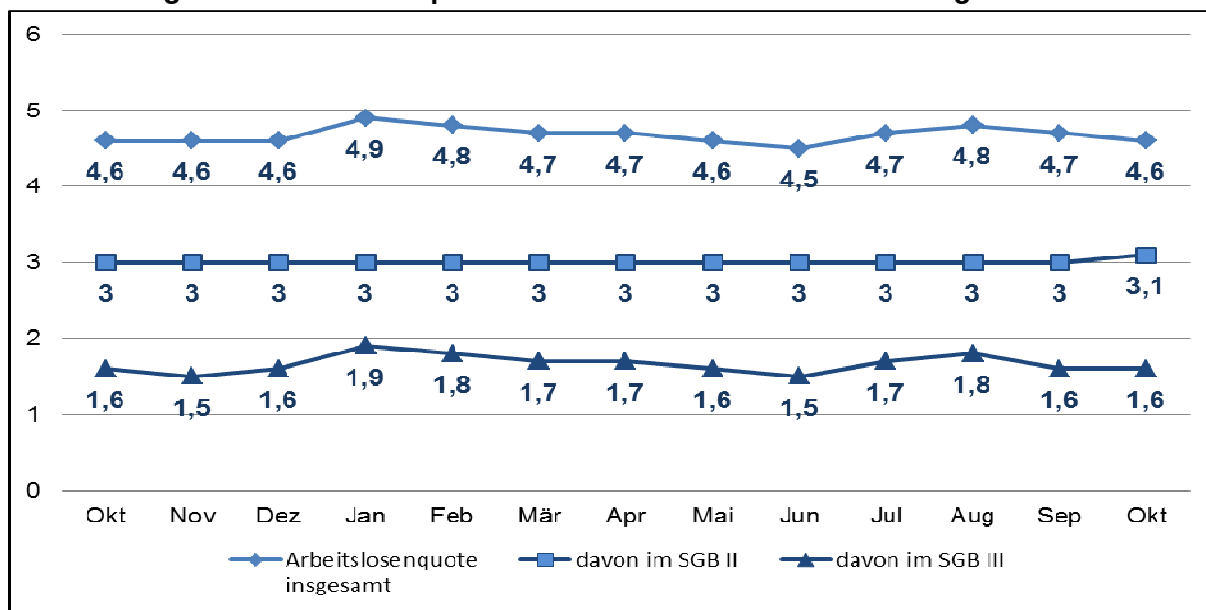


Im Durchschnitt gab es im Januar bis Oktober 2015 insgesamt 9.911 erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Senkung um 1,25 %. Von den durchschnittlich 9.911 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind ca. 64,9 % Langzeitleistungsbezieher.



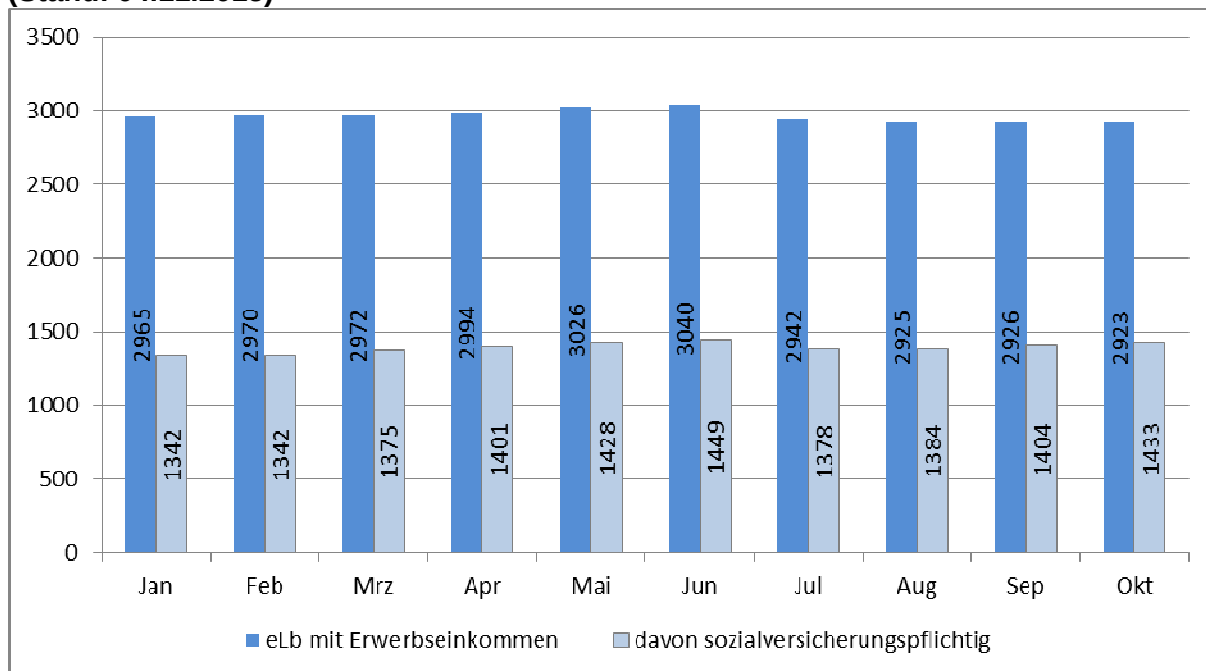
Der Jahresmittelwert (Januar bis Oktober 2015) der Zahl der Arbeitslosen lag mit 4.775 niedriger als im vergleichbaren Zeitraum im Jahr 2014 mit 4.944.

Entwicklung der Arbeitslosenquote im Landkreis Darmstadt- Dieburg 2015



Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen liegt im Jahr 2015 (Januar bis Oktober 2015) durchschnittlich bei 2968 Personen. Hiervon sind durchschnittlich 1393 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Dies entspricht ca. 46,93 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Erwerbseinkommen 2015 (Stand: 04.11.2015)



1.3 Finanzielle und personelle Ausstattung

Die finanzielle Ausstattung der Kreisagentur für Beschäftigung, kommunales Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg, gestaltet sich im Haushaltsjahr 2016 voraussichtlich wie folgt:

voraussichtliche Finanzausstattung 2016	
Budget	Euro
Verwaltungskostenbudget BMAS 2016 inkl. Ausgabereste und Sonderzuweisungen	11.419.364,00 €
Eingliederungsbudget BMAS 2016 inkl. Ausgabereste und Sonderzuweisungen	8.489.392,00 €
Integration durch Austausch (IdA III) 2016	390.933,00 €
Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget Land 2016	noch nicht bekannt

Die Angaben basieren auf der vorläufigen Eingliederungsmittelverordnung des Bundes vom 30.10.2015 sowie den Zuwendungsbescheiden der jeweils zuständigen projekt- bzw. budgetverantwortlichen Behörde und können sich in ihrer Höhe noch einmal verändern.

Die personellen Ressourcen im Kalenderjahr 2016 dürften sich zunächst auf einem gleichbleibenden Niveau analog des Vorjahres bewegen. Der durchschnittliche Personalbestand 2015, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten, beträgt zum Stichtag 31.10.2015 196,23 VZÄ.

Veränderungen im Personalbestand sind zunächst nicht zu erwarten, obgleich der Personalbedarf im Sinne einer effektiveren und nachhaltigeren Betreuung der Kunden im SGB II weitaus höher liegt. Auch die Auswirkung der aktuellen Flüchtlingskrise auf die Jobcenter bleibt abzuwarten. Sollten die Fallzahlen hierdurch wie erwartet enorm zunehmen, wird man sich der Verantwortung stellen müssen und ausreichende personelle Kapazitäten zur Verfügung stellen müssen.

Jedoch wird auch im Jahr 2016 wieder eine hohe Fluktuation der Mitarbeiter erwartet. Im Kalenderjahr 2015 beträgt die Mitarbeiterfluktuationsquote mit Stand vom 11.11.2015 7,23 %. Auch für das Kalenderjahr 2016 wird eine Mitarbeiterfluktuationsquote von knapp 10 % erwartet. Dies wird dazu führen, dass die vorhandenen 196,23 VZÄ zu keinem Stichtag voll ausgeschöpft werden können.

2. Ziele und Strategien in Bezug auf die arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Die Kreisagentur für Beschäftigung führt seit dem Jahr 2011 das Projekt „Blickwinkel“ mit zwei Bildungsträgern durch. Bei diesem handelt es sich um ein Sofortangebot nach § 15 a und wird als Maßnahme nach § 16 SGB II i.V.m. § 45 SGB III umgesetzt. Jeder Bildungsträger betreut hierbei jeweils 40 Teilnehmer/innen. Im Oktober 2013 wurde ein

zusätzlicher Träger mit der Maßnahme beauftragt, so dass seit dem insgesamt 120 Teilnehmer/innen zeitgleich das Sofortangebot wahrnehmen können. Durch das im Oktober 2013 eingeführte Beratungscenter kann zudem eine schnellere Zuweisung der Kunden in das Sofortangebot erfolgen.

Die aktuelle Vermittlungsquote aus dem Sofortangebot heraus in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung liegt derzeit bei ca. 45 %. Das Sofortangebot führte bereits in den letzten Jahren zu großen Vermittlungserfolgen und soll auch im Jahr 2016 die wirklich starken Vermittlungserfolge weiterführen.

Um eine passgenaue und gezielte Integration für Menschen in bestimmten Lebenslagen zu ermöglichen, hat die Kreisagentur für Beschäftigung verschiedene Fachstellen installiert. Hierzu gehören:

- Die Fachstelle „Menschen mit Behinderung“ und „Rehabilitanden“
- Die Fachstelle für Alleinerziehende
- Fallmanagement U25

Das Projekt 50PLUS wird als Baustein des Fallmanagements im Jahr 2016 vollständig übernommen werden. Hierdurch kann eine passgenaue Vermittlung der über 50-jährigen erfolgen, denn diese Kundengruppe in den Arbeitsmarkt zu integrieren ist und bleibt eine Herausforderung. Die Aufteilung des Teams 50Plus in ein Regelfallmanagement und in ein Impulsfallmanagement gewährleistet eine wesentlich individuellere Betreuung der Leistungsbeziehenden.

Im Jahr 2015 wurde eine „Task Force“ für Langzeitleistungsbezieher bestehend aus drei Fallmanager/innen installiert. Ziel ist es, auch im kommenden Jahr, durch die „Task Force“ die Zahl der Langzeitleistungsbezieher zu reduzieren. Im besonderen Fokus stehen hierbei zunächst die alleinstehenden Langzeitleistungsbezieher. Dies soll durch einen niedrigen Fallschlüssel (1:75) und durch eine dreimonatige intensive Betreuung des Kunden ebenso positive Effekte auf die Kennzahl K3 sowie K1 haben und damit einhergehende finanzielle Ersparnisse für Bund und Kommune bringen.

Die Integration in das Erwerbsleben ist eine der vordringlichsten Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Auch angesichts der demografischen Entwicklung und eines damit verbundenen aktuellen und zukünftigen Fachkräftemangels kommt der nachhaltigen Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsprozess eine große Bedeutung zu. Hierfür hat die Fachstelle „Menschen mit Behinderung“ und „Rehabilitanden“ für den Bereich „Menschen mit Schwerbehinderung“ aktuell drei Fallmanagerinnen, die durch intensive Beratung und durch ein auf den Einzelfall bezogenes Profiling eine angemessene Vermittlung in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Für den Aufgabenbereich „Rehabilitanden“ stehen zwei Rehaberaterinnen zur Verfügung.

Der Landkreis Darmstadt- Dieburg führt seit dem 01.04.2011 das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds geförderte IdA-Projekt für Menschen mit Behinderung durch. Das Projekt endete zunächst am 31.12.2014. Seit Mitte 2015 kann das Projekt aufgrund positiver Entscheidung über unseren Weiterführungsantrag fortgeführt werden. Durch die Teilnahme an diesem Projekt sollen die Selbstständigkeit, die Mobilität, Motivation, die interkulturellen Fähigkeiten sowie die Sprach-

kompetenzen der Teilnehmenden nachhaltig gestärkt werden. Durch Praktika in verschiedenen Branchen werden überdies auch die beruflichen Kompetenzen und Fähigkeiten weiter ausgebaut.

Zum 01.01.2013 hat die Kreisagentur für Beschäftigung die Fachstelle für Alleinerziehende gegründet. Durch die Neustrukturierung sollte unter Begleitung der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt die Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestärkt werden. Mit der Konzentration auf den Personenkreis der Alleinerziehenden wird eine Kundengruppe in den Fokus genommen, die zwar wegen der Kinderbetreuung oftmals keine schnellen Integrationserfolge verspricht, gleichwohl aber ein hohes Qualifizierungspotential für den ersten Arbeitsmarkt hat. Zum 01.09.2013 wurde eine „Beratungsstelle zur Förderung der Ausbildungsmotivation und –beratung für Erziehende U25 neu geschaffen. Die Beratungsstelle ist mit einer Kollegin besetzt und an die Fachstelle für Alleinerziehende angebunden, da derzeit ausschließlich alleinerziehende Kunden betreut werden. Ziel der Arbeit der Beratungsstelle ist es, Personen unter 25 Jahren ohne abgeschlossene Erstausbildung für die Aufnahme einer Ausbildung zu motivieren und den Weg dorthin zu ebnen. Da für die Zielerreichung eine hohe Kontaktdichte zwischen der zuständigen Kollegin und ihrem Kundenkreis gewährleistet sein muss, ist der Fallschlüssel in der Beratungsstelle entsprechend niedriger.

Gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung und des damit verbundenen zukünftigen Fachkräftemangels steht im Fallmanagement U25 immer auch der Qualifikationsaspekt insbesondere durch die Integration in betriebliche oder schulische Ausbildung bzw. ein Studium im Vordergrund. Ist dies vorübergehend nicht möglich, sind Hemmnisse abzubauen sowie berufliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten des Jugendlichen zu verbessern. Die direkte Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird aufgrund eines geringen Fallschlüssels zu einem möglichst detaillierten Verständnis ihrer Stärken, Schwächen, beruflichen Interessen und ihres sozialen Kontexts, welches mit den Gegebenheiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes in Beziehung gebracht wird, führen.

Die Kreisagentur für Beschäftigung führt seit dem Jahr 2008 erfolgreich das Regionalprojekt „Ich lebe und arbeite in...“ durch. Durch den großen Erfolg des Projektes konnten im Jahr 2013 bereits zwei Regionalprojekte parallel, sowie im Jahr 2015 parallel drei Regionalprojekte durchgeführt werden, so dass das Regionalprojekt jährlich in sechs Städten und Gemeinden im Landkreis durchgeführt werden kann. In dem Projekt gilt es, alle regionalen Akteure und Arbeitgeber einer Gemeinde mit den Leistungsbeziehern der Wohnortgemeinde zusammen zu bringen und somit wohnortnahe Arbeitsplätze zu sichern. Das Projekt ist in der Aktivierung der Kunden und der Arbeitsvermittlung sowie in der Vernetzung aller Akteure bislang derart erfolgreich, dass nach und nach alle Gemeinden des Landkreises in das Projekt mit einbezogen werden sollen.

Auch im Jahr 2016 soll erneut mit vier weiteren kommunalen Jobcentern (Kreis Offenbach, Stadt Offenbach, Kreis Groß-Gerau und der Landeshauptstadt Wiesbaden) eine gemeinsame Jobmesse am Frankfurter Flughafen für Langzeitarbeitslose stattfinden. Die Langzeitarbeitslosen werden dorthin eingeladen, um sich über die vielfältigen Arbeits- und Ausbildungsperspektiven am und rund um den Frankfurter Flughafen zu informieren. Die Unternehmen werben hier um möglichst viele Bewerber für die zahlreichen offenen Arbeits-

und Ausbildungsstellen. Weiterhin bietet uns die Jobmesse auch die Möglichkeit, uns im direkten Kontakt mit den Personalverantwortlichen der Unternehmen über die unterschiedlichen Anforderungsprofile der Branchen zu informieren. Die Maßnahme wurde erstmals im Oktober 2013 erfolgreich umgesetzt und wird nun jährlich weitergeführt.

Des Weiteren wurde im Rahmen des Hessischen innovativen Förderinstrumentes für die Integration in den Arbeitsmarkt „Kompetenzen entwickeln - Perspektiven eröffnen“ durch die Kreisagentur für Beschäftigung ein Förderantrag für die Durchführung eines weiteren regionalen Arbeitsmarktpaketes gestellt. Im Hinblick auf die Gruppe der Langzeitleistungsbezieher im Landkreis Darmstadt-Dieburg sollen neue Wege beschritten werden und diese Kunden mit speziell auf deren Bedürfnisse und persönliches Umfeld abgestimmten Maßnahmen auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu begleitet werden.

Das Projekt hat sich zur Aufgabe gestellt, Langzeitleistungsbezieher, welche seit mindestens zwei Jahren im Leistungsbezug sind, zu beraten, zu coachen und zu qualifizieren und somit im letzten Schritt in eine nachhaltige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bringen.

Mit seinem Projekt möchte der Landkreis Darmstadt-Dieburg über die Erprobungsphase hinaus das Modell der regionalen Betreuung und Vermittlung der Kunden in den ersten Arbeitsmarkt für den gesamten Landkreis mit seinen 23 Städten und Gemeinden ausbauen und verfestigen. Mit Blick auf die derzeit in den einzelnen Kommunen des Landkreises bestehende Zahl an Langzeitleistungsbeziehern besteht weiterhin ein hohes Erfordernis, in den einzelnen Kommunen tätig zu werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Maßnahmeplanung für das Jahr 2016

Maßnahmebezeichnung	Zielgruppe
Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	U25
Aktivierungsmaßnahme mit Intensivcoaching und betrieblichen Praktika (COP)	Ü25
Werkakademie	Antragsteller SGB II
Maßnahme zur Aktivierung von Minijobbern mit Intensiv-Coaching	Ü 25
Wege in den Beruf für Frauen	Frauen
Aktivierung U25	U25
Integration U25	U25
Aktivierung und Integration U25	U25
Neustart	Ü50
Bewerbungscenter	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Werkstatt Zukunft U25 – PLUS	U30
Werkstatt Zukunft U25 – Deutsch	U30
Berufsorientierung für Flüchtlinge	Ü 25
Kompetenz- und Potenzialfeststellungsanalyse	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Aktivierung und berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderung (ABB)	Schwerbehinderte SGB II-Leistungsempfänger/innen
Ärztliche Untersuchungen zur Feststellung der Arbeitsfähigkeit	SGB II-Leistungsempfänger/innen
AGH Computer für Alle	U27

AGH Stromsparcheck	U25/ Ü25
AGH Recycling und Verwertung	U25/ Ü25
AGH IT-KompTrain	U25/ Ü25
AGH Umwelt & Natur	U25/ Ü25
Projekt Multiflex	U25/ Ü25
Psychosoziale Betreuung	U25/ Ü25
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Maßnahmen (BaE)	U27

3. Organisatorische Veränderungen mit Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse

Im Jahr 2015 wurde die Stellendatenbank jobNEWS eingeführt, welche stets aktuelle Arbeitsmarktangebote enthält. Hierüber wurden die Fallmanager/innen nunmehr in die Lage versetzt, jedem Neu- und Bestandskunden jederzeit ein passgenaues Arbeitsmarktangebot zur Verfügung stellen zu können und somit die Chance auf eine kurzfristige Integration in den 1. Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Kreisagentur für Beschäftigung hat hierdurch ebenso die Möglichkeit, einer überregionalen Vermittlung gerecht zu werden. Die in der Stellendatenbank vorgehaltenen Stellenangebote sind stets tagesaktuell. Die Datenbank steht auch jedem Kunden zur freien Recherche online zur Verfügung.

Für das 1. Quartal 2016 wird die Einführung der E-Akte geplant. Die E-Akte soll für eine Veränderung

- in den Prozessen
- in der Kommunikation sowie
- in der Rechtssicherheit

sorgen und auch Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse bringen.

Durch die Einführung der E-Akte können die internen Prozesse und Arbeitsabläufe optimiert werden. Hierdurch kann die Antragsbearbeitung und Vermittlung beschleunigt werden. Weiterhin kann hierdurch eine Optimierung der Bearbeitungsvorgänge in Krankheits- und Urlaubsfällen erfolgen. Die Einführung bringt zudem zusätzliche Auswertungsmöglichkeiten für die Statistik.

Die Veränderung bewirkt einen vereinfachten Arbeitsablauf zwischen der Leistungssachbearbeitung und dem Fallmanagement. Durch den möglichen Zugriff von beiden Seiten auf die Dokumente können Vermittlungen frühzeitig statistisch erfasst werden.

Weiterhin schafft die Einführung der E-Akte mehr Transparenz. Durch die ständige Verfügbarkeit der Dokumente können Fragen professioneller beantwortet werden. Dies trägt dazu bei, dass durch die Transparenz getroffener Entscheidungen ein präventives einlegen von Rechtsbehelfen reduziert wird.

4. Analyse der Zielerreichung im Jahr 2015

Nach den aktuellen Hochrechnungen liegt die Integrationsquote (K2) für das Jahr 2015 bei 28,5 Prozent. Das entspricht in absoluten Zahlen 2935 Vermittlungen. Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (K3) ist im Jahr 2015 um 1,03 % Prozent gestiegen. Aktuelle Hochrechnungen ergeben durchschnittlich 6659 Langzeitleistungsbezieher.

Die internen Umstrukturierungen im Jahr 2013 im Bereich der aktivierenden Hilfe – weg von der Trennung des vermittlungsorientierten Fallmanagements (VFM) und des Beschäftigungsorientierten Fallmanagements (BFM) und die Einführung eines eigenen Fallmanagementteams für Alleinerziehende – führte unter anderem dazu, dass auch im Jahr 2015 große Vermittlungserfolge zu verzeichnen waren.

Die Integrationsquote (K2) innerhalb des Vergleichstyps „II d“ beträgt 24,3. Der Landkreis Darmstadt- Dieburg liegt damit mit einer Integrationsquote von 28,5 deutlich über dem Durchschnitt⁶. Die voraussichtlichen Integrationsquoten der fünf „nächsten Nachbarn“ zeigen einen ähnlichen Trend:

JC Stadt Darmstadt:	25,0
JC Bergstraße:	24,4
JC Odenwaldkreis:	24,5
JC Groß-Gerau:	22,1
JC Kreis Offenbach:	27,8

Bei den Veränderungen des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern (K3) liegt der Landkreis Darmstadt- Dieburg mit voraussichtlichen +1,03 Prozent⁷ über dem Ergebnis innerhalb des Vergleichstyps „II d“. Das Ergebnis innerhalb des Vergleichstyps liegt bei +0,12 Prozent. Im Vergleich zu den fünf „nächsten Nachbarn“ ist erkennbar, dass es lediglich dem Jobcenter Bergstraße gelungen ist, die Zahl der Langzeitleistungsbezieher geringfügig zu reduzieren. Alle anderen Jobcenter haben geringfügige Zuwächse zu verzeichnen, wobei hier das Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg noch am besten abgeschnitten hat.

Das deutlich sehr hohe Mietniveau gerade in der Stadt Darmstadt, aber auch in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Offenbach macht es allerdings auch schwer, die Zahl signifikant zu reduzieren, denn viele Personen bleiben trotz vollschichtiger Erwerbstätigkeit im ergänzenden Leistungsbezug!

JC Stadt Darmstadt:	+ 2,67
JC Bergstraße:	- 0,73
JC Odenwaldkreis:	+ 1,04
JC Groß-Gerau:	+ 1,62
JC Kreis Offenbach:	+ 1,25

⁶ Prognosen BA Stand 01.10.2015 (aktuellere Vergleichswerte liegen derzeit noch nicht vor)

⁷ Prognosen BA Stand 01.10.2015 (aktuellere Vergleichswerte liegen derzeit noch nicht vor)

5. Angebotswerte

a). Integrationsquote K2

Unter Zugrundelegung der prognostizierten Entwicklung am Arbeitsmarkt und unter Würdigung der Analyse der Zielerreichung 2015 (Stand 10.11.2015) gehen wir davon aus, dass wir im Jahr 2016 insgesamt 2.950 erwerbsfähige Leistungsberechtigte in sozial-versicherte Beschäftigung, voll qualifizierende Berufsausbildung oder selbständige Erwerbstätigkeit vermitteln können. Dies entspricht einer Integrationsquote von **28,63** Prozent (Kennzahl K2).

Berechnung der Integrationsquote:

$$\frac{\text{Summe der Integrationen (2950)}}{\text{Bestand an eLB (Dezember VJ bis Vormonat des Bezugsmonats) (10.303) JFW}} = \text{Integrationsquote}$$

Bestand an eLB (Dezember VJ bis Vormonat des Bezugsmonats) (10.303) JFW = (28,63%)

Die Veränderung der Integrationsquote zum Vorjahr 2015 wird demnach bei +0,39 % liegen.

Berechnung der Veränderung der Integrationsquote in %:

$$\frac{\text{Integrationsquote 2016 (28,63)}}{\text{Integrationsquote 2015 (28,52)}} - 1 = \text{Veränderung der Integrationsquote in \% (0,39)}$$

Zwar wäre die Integrationsquote ohne Personen aus den 8 zugangsstärksten nicht-europäischen Asylherkunftsländern basierend auf den Erkenntnissen aus dem Jahr 2014 und dem ersten Halbjahr 2015 um ca. 0,2 % höher. Diesen Effekt wollen wir allerdings bei unserer Planung außer Acht lassen! Die hier angebotenen Werte beziehen sich damit auf den gesamten Fallbestand des Jobcenters!

b). Reduzierung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher K3

Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (Kennzahl K3) soll im Jahr 2016 auf 6580 sinken. **Gegenüber dem Vorjahr wird so der Bestand um 1,19 % sinken.**

Berechnung der Veränderung des durchschnittlichen Bestandes an LZB in %:

$$\frac{\text{Ø Bestand an LZB 2016 (6580)}}{\text{Ø Bestand an LZB 2015 (6659)}} - 1 = \text{Veränderung des Ø Bestandes an LZB in \% (-1,19)}$$

Wir halten diese Angebotswerte – auch im Hinblick auf die zu erwartenden Zugänge aus dem Rechtskreis des AsylbLG - durchaus für ambitioniert!

Nachdem die Verordnung zur Fortschreibung der Regelbedarfsstufen für das Jahr 2016 im Bundesgesetzblatt verkündet worden ist, werden sich zum 01.01.2016 die Regelbedarfsstufen im SGB XII sowie im SGB II um 1,24 % erhöhen, der Regelbedarf Stufe 1 steigt von 399,-- € auf 404,-- €.

Auch der Wohnungsmarkt wird im nächsten Jahr durch die verstärkte Nachfrage von anerkannten Asylsuchenden deutlich angespannter sein und mit steigenden Kaltmieten ist auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu rechnen.

Beide Effekte können dafür sorgen, dass weitere Kundengruppen unter das Existenzminimum rutschen und damit zu Leistungsbeziehenden im SGB II werden.

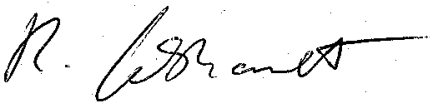
Inwieweit sich das zum 01.01.2016 veränderte Wohngeldrecht und das ab 01.01.2016 erhöhte und dann auch voll anzurechnende Kindergeld dergestalt auswirkt, dass Fälle mit ergänzendem Leistungsbezug durch Inanspruchnahme von vorrangigen Leistungen aus dem Bezug von Leistungen nach dem SGB II fallen, bleibt abzuwarten.

Bei steigendem Mietniveau wird eher davon ausgegangen, dass hier keine signifikanten Entlastungseffekte zu erwarten sind!

Wir hoffen auf entsprechende Annahme der Angebotswerte und auf ein diesbezügliches Zustandekommen einer Zielvereinbarung für das Jahr 2016 zwischen dem Land Hessen und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Im Auftrag

Darmstadt, den 16.11.2015



Roman Gebhardt
(Leiter des Kommunalen Jobcenters)